

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1. — Fernsprecher Nr. 1
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Kleinanzeigen 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Girrkonto: Kreis-Actiengesellschaft Laasphe Nr. 19.
Bankkonto: D. A. B. Bank Laasphe.

Schulung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 119

Laasphe, Donnerstag den 6. November 1924

49. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung betr. Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erwerbslosenfürsorge werden mit Wirkung vom 1. November 1924 von 3 Proz. auf 2 Prozent des Grundlohnes der Krankenkassen ermäßigt.
Verleburg, den 31. Oktober 1924.
Der Vorsitzende des öffentl. Arbeitsnachweises, Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 3 der Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung betr. die Führung der Buchführung, findet mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten in der Zeit vom 12. bis 14. November 1924 in Münster in den Anlagen des Westf. Zuchtvereins, Albersloherweg 84, die Zentral-Pengstföhrung, verbunden mit einer Prämierung, statt.
Verleburg, den 30. Oktober 1924.
Der Landrat, J. B. Martin, Kreisobersekretär.

Moskau und der Wahlsieg der Konservativen in England.

Der „rote Brief“ aus Moskau hat den englischen Konservativen zu einem unerhörten Wahlsieg verholfen. Ob Fälschung oder nicht, er hat seine Wirkung getan. Daß diese so tiefgehend gewesen ist, könnte man wundern, denn in dem Briefe stand nichts, was man in England oder sonst in der Welt nicht wüßte, was die Kommunisten ganz offen immer wieder verkündet haben, ihre Wälscht, die bestehende Ordnung in der Welt mit allen Mitteln zu untergraben. Aber die Volksstimme in England war wochenlang vorher gründlich bearbeitet worden durch den Widerspruch der meistgelesenen Zeitungen gegen die russische Anleihe, die MacDonald durchsetzen wollte. Gestützt wurde dann die Niederlegung der Anleihe gegen den kommunistischen Tageschriftsteller Campbell, der die Soldaten zur Meuterei aufgefordert hatte, gegen die Regierung als Waffe benutzt, indem MacDonald vorgeworfen wurde, er habe unter kommunistischem Einfluß in das Rechtsverfahren des Landes eingegriffen. Nach solcher Vorbereitung mußte die Veröffentlichung des Briefes allerdings wie eine Bombe wirken.

Der schlechte Eindruck wurde dann noch vertieft, als MacDonald die Verantwortung für die scharfe Protestnote an die Sowjetregierung von sich abwälzen wollte und sich auf die Seite derer stellte, die den Brief für eine Fälschung erklärten, während er ihn doch zuerst für echt gehalten haben muß. Bei den Wahlen selbst ist es dann noch zu mancherlei rohen Ausschreitungen gekommen, für die die kommunistischen Elemente verantwortlich waren. Da man aber dergleichen in solchem Maße bei englischen Wahlen nicht gewöhnt ist, wirkten alle diese Umstände zusammen auf die ruhigen Bürger, um sie zu veranlassen, aus Furcht vor einer extremen Linken für die Rechte zu stimmen. Erwährend kam noch hinzu, daß die Führung der Liberalen schlecht war, daß sie sich selbst den Konservativen gegenüber in Nachteil

gebracht hatten, weil sie zugunsten konservativer Vertreter in vielen Bezirken keine eigenen Vertreter zur Wahl stellten, und weil sie vor allem als Mittelpartei nicht mit der Propaganda arbeiten konnten wie die beiden anderen Parteien. So hat die Furcht vor der roten Gefahr die Wählermassen in das rechte Lager getrieben, und wenn sich die liberale Partei von dieser Niederlage überhaupt wieder erholen kann, wird es sehr lange dauern. Es hat aber allen Anschein, als ob es in England mit Riesenritten wieder auf das Zweiparteien-System zugehe.

Das Wahlergebnis ist aber auch aus dem Grunde interessant, weil die Verteilung der Parlamentsitze durchaus nicht im Verhältnis zu den Stimmen steht, die auf die einzelnen Parteien entfallen sind. Von 20 Millionen Wahlberechtigten haben 16 016 000 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Konservativen erhielten dabei 7 367 000, die Arbeiterpartei 5 471 000 und die Liberalen 2 879 000 Stimmen. Während nun aber die Konservativen im Unterhaus fast zehnmal so viel Sitze erhalten wie die Liberalen, haben sie weniger als das Dreifache der Stimmen, wie die Liberalen bekommen. Liberale und Arbeiterpartei zusammen erhielten mehr als das Doppelte der Stimmen der Konservativen, aber sie werden im Unterhause mit weniger als einem Drittel der Sitze bedacht. Eine Änderung dieses Wahlsystems liegt nicht im Interesse der Konservativen. Die Arbeiterregierung würde dafür eingetreten sein; denn ihre Wählerchaft war von 2 245 000 im Jahre 1918 auf 5 471 000 bei den letzten Wahlen gewachsen. Wenn deshalb auch nur ein unerwartetes Ereignis die Konservativen in den nächsten oder Jahren aus dem Regierungssattel heben kann, ist man sich doch in England der Gefahr bewußt, die von der Seite der gut organisierten Arbeiterpartei droht.

Die internationale Lage erhält durch das englische Wahlergebnis ein neues Gesicht. Für die konservative Regierung ist die europäische Frage von geringerem Interesse als die Frage des britischen Weltreichs, die Sicherung der englischen Interessen im nahen und im fernen Osten. In diesem Zusammenhange wird die Notwendigkeit der Flottenbasis in Singapur wieder hervorgehoben. Baldwin hat sich offen für die Vorrangbehandlung der gegenseitigen Wirtschaftsinteressen im britischen Weltreich und für die Ausdehnung des Industriefeldes gegenüber dem fremden Wettbewerb ausgesprochen. In vier Jahren einer konservativen Regierung wird er leicht Gelegenheit finden, die politische Politik der Konservativen auszubauen. Schon jetzt hofft man in Frankreich nicht mehr auf ein englisches Interesse an der Reparationsfrage und noch weniger auf ein Zusammengehen zum Schutze der Sicherheit Frankreichs. Das Genfer Protokoll wird unratifiziert bleiben. Die wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland rückt in den Vordergrund. Herriot hat den englischen Kollegen verloren, der ihn und seine Politik mißte, seine Stellung ist unsicher geworden, wenn es ihm nicht gelingt, mit Deutschland zu einem be-

friedigenden Abischluß zu kommen. Auch in Amerika wird der Erfolg Coolidges vorausgesehen und ein in- nigeres Zusammenwirken der englischsprachigen Nationen erwartet, während sich Herriot einsam auf dem Wege nach Moskau befindet, den weder Coolidge noch Baldwin gehen wollen.

Um die Räumung der Ruhr.

In den Kreisen der Reichsregierung erwartet man, daß auf der bevorstehenden Konferenz der alliierten Besatzungsmächte, die über die Räumung der Kölner Zone entscheiden soll, auch die Frage der Abkürzung der Räumungsfristen für das Ruhrgebiet zur Erörterung gelangen wird. Die Zurückziehung der militärischen Besatzung aus der Kölner Zone würde zum mindesten die Notwendigkeit ergeben, auch weitere Räumungsmaßnahmen im besetzten Ruhrgebiet vorzunehmen, da im Falle einer Räumung Kölns der Zusammenhang des altbesetzten Gebiets mit dem okkupierten Ruhrrevier völlig gebrochen und damit die Voraussetzung für eine weitere Befestigung des Ruhrgebiets wesentlich erschwert werde.

Wie wir von maßgebender Regierungsstelle erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung nicht, vor der Besatzungskonferenz irgendwelche neuen Schritte in der Angelegenheit der Räumung des Ruhrgebiets zu unternehmen. Sie hofft, daß auf dieser Besatzungskonferenz ganz von selbst eine Regelung der Ruhräumung in Erwägung gezogen werden muß, da mit der Räumung der Kölner Zone der ganze Fragenkomplex der vollständigen Räumung des Ruhrgebiets aufgerollt werden müßte. Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt eine Meldung, wonach die belgischen Truppen bereits am 10. Januar aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden sollen. Diese Meldung, die in Berlin großes Aufsehen hervorgerufen hat, wird an amtlicher Berliner Stelle als ziemlich verfrüht und wenig wahrscheinlich angesehen. Man erklärt, daß zur Stunde noch keine endgültige Voraussage gemacht werden kann, ob die Engländer am 10. Januar die Kölner Zone tatsächlich räumen werden. Bekanntlich hat die französische Regierung bereits auf der Londoner Konferenz England den Vorschlag gemacht, die Befestigung der Kölner Zone bis zur Räumung des Ruhrgebiets zu verlängern. Es fragt sich daher, ob die neue englische Regierung auf diesen französischen Vorschlag eingeht und die in Versailles Vertrag vorgesehene Räumungsfrist vom 10. Januar 1925 überschreitet. In Berlin hat man zunächst keine Veranlassung, anzunehmen, daß England zu einer solchen Maßnahme greifen wird, die in Deutschland zweifellos großes Befremden hervorrufen würde. Wird am 10. Januar die Kölner Zone geräumt, so ist nach Auffassung der Berliner Regierungsstellen auch mit einer baldigen Lösung der Ruhräumung zu rechnen. Sobald die internationalisierte Besatzungskonferenz zu-

Stolze Herzen.

3] Roman von Fr. Lehne.

Da erst kam Ruth zu dem vollen Verständnis des über sie hereingebrochenen Unglücks.

„Klaus, muß es denn sein?“ jammerte sie.
„Liebes Kind, Spielschulden sind Ehrenschilden! Wer kann wissen, ob James Lübbecke nicht noch großmütig ist, denn Birkenfelde ist ziemlich stark belastet. Ich hat ihn, es mir zu sagen, doch er verneinte, es sei alles in Ordnung. Mir wäre es sehr schwer geworden, Birkenfelde nach Papas Tode zu halten.“

2. Kapitel.

Klaus von Wallbrunn fühlte sich auf Donzdorf, dem Gute Heinrich Wohrmanns, sehr wohl. Man war ihm mit der größten Liebenswürdigkeit entgegen gekommen und bemühte sich, ihm das Schwere seines Schicksals vergehen zu machen. Er war dankbar dafür und stürzte sich mit vollem Eifer in die Arbeit, die ihn bald auch ganz befriedigte. Des Morgens war er der Erste, des Abends der Letzte. Aus dem Schiller war bald eine wertvolle Arbeitskraft für Herrn Wohrmann geworden.

Manchmal kam es ja noch über Klaus, wenn er über das Geschehene grübelte, die Erbitterung stieg in ihm empor, er begriff Ruths Zorn und Groll gar wohl — er als Mann mußte alles stumm in sich hineinschlucken.

Einige Male besuchte er die Schwester. Er fand sie sehr blaß, mit einem verbitterten Zug im Gesicht. Tante Dambach war zwar sehr freundlich gegen ihn, betonte aber mit fast-saurer Miene, daß das Leben jetzt sehr teuer sei, so daß Klaus den Pensionspreis für Ruth erhöhte.

Ellen war wie immer schüchtern, doch entging ihm ihre innige Freude über seinen Besuch nicht. Ihre stille Liebe rührte ihn, er konnte für sie aber nur eine herzliche brüderliche Zuneigung empfinden. Ellen hatte gar nichts von ihrer stattlichen Mutter, der man die ehemalige Schönheit noch ansah. Ihre Gestalt war schmal, schlank, fast dürftig, das Gesicht farblos, von dünnem, aschblondem Haar umrahmt, das einzelne Schöne

an ihr waren wunderbare große dunkle Augen mit einem unbeschreiblich sanften und gütigen Blick.

Ruth hatte ihre Musik- und Gesangsstunden wieder aufgenommen. Sie war musikalisch bis in die Fingergipfen und besaß eine prächtige, süße und gut gesungene Stimme. Die Musik war ihr alles, und mit ganzer Seele gab sie sich dem Studium hin, das doch etwas Unterhaltung in ihr eintöniges Leben brachte.

Auf Donzdorf war es jetzt lebhafter als sonst, da Adele, die einzige, etwas leidende Tochter Heinrich Wohrmanns, Besuch bekommen hatte. Eine Pensionsfreundin, Fräulein Isabella Krüger aus Ebersfeld, leistete ihr für einige Wochen Gesellschaft.

Als Klaus ihr vorgestellt wurde, glitt ein fragender Blick über ihn hin. Heimlich aber blickten ihre Augen ein paarmal zu dem jungen Manne hin und schienen nach ihm zu fragen, der mit ihnen in so selbstverständlicher Gelassenheit am Tisch geessen, als gehöre er in ihren Kreis.

Herr Wohrmann hatte mit ihm fast nur über landwirtschaftliche Angelegenheiten gesprochen und ihm Aufträge erteilt, aber in einem so verbindlichen Tone, daß Isabella sich wunderte.

„Sag mal, Adele, wie heißt euer Inspektor? Ich habe den Namen überhört.“

Auf Adeles zartem, hübschen Gesicht zeigte sich eine leise Verlegenheit.

„Ach, Isa, er ist gar nicht unser Inspektor — er ist Volontär — Wallbrunn heißt er. Er ist ein Baron von Wallbrunn, will aber einfach Wallbrunn genannt sein.“

„Ein Baron?“ fragte Isabella erstaunt. „Aber warum dieses Inlognito?“

„Ich will es dir erzählen. Bitte, sprich aber nicht darüber.“ Aufmerksam lauschte Isabella dem Bericht der Freundin.

„Warum rangiert er sich nicht durch eine reiche Heirat. Das tun doch so viele.“

„Papa sagte ihm das auch mal im Scherz. Doch Wallbrunn meinte, das sei jetzt ausgeschlossen, er hat noch für seine Schwester zu sorgen.“

„Wie alt ist diese?“

„Wanzig Jahre.“

„Kennst du sie?“

„Nein noch nicht. Dem Wibe nach muß sie ein entzückendes Geschöpf sein.“

„Gleich sie ihm?“ fragte Isabella schnell.

„Ja, man sieht es auf den ersten Blick, daß sie Geschwister sind,“ entgegnete Adele lebhaft.

„So?“ Ein mitleidig spöttischer Seitenblick auf Isas Augen streifte die Freundin, deren Gesicht sich rötete, als sie von dem Hausgenossen sprach.

Von da an betrachtete Isabella den jungen Mann mit dem größten Interesse. Jetzt war er nicht mehr ein unbedeutender Inspektor, über den man hinweg sah — jetzt suchte sie sogar seine Gesellschaft.

Deshalb waren ihr jetzt die Stunden die liebsten, wenn man des Abends auf der Terrasse saß, um die schönen Sommerabende zu genießen.

„Schade, Adele, daß du nicht reitest!“ sagte Isabella eines Tages im Laufe der Unterhaltung.

„Meine Gesundheit verbietet es mir leider,“ entgegnete Adele sanft. „Vermißt du es sehr?“

„Offen gesagt, ja! Ich gestehe sogar, daß auf dem Grunde meines Herzens ein Reitkleid schlummert.“

„Das sagst du jetzt erst, nachdem du schon acht Tage hier bist?“ rief Adele vorwurfsvoll. „Papa, nicht wahr, für Isa ist doch ein passendes Pferd da?“

„Mehr als eins,“ sagte Herr Wohrmann lachend. „Wenn Fräulein Isa mit meiner Begleitung zufrieden ist, würde ich mich freuen, ihr damit dienen zu können.“

Isabella war glücklich, reiten zu können. Sie entwarf mit Herrn Wohrmann allerlei Pläne zu Spazierritten.

Klaus saß schweigend da, rauchte eine Zigarre und beobachtete mit ersten Augen die beiden Mädchen.

Da neigte sich Adele zu ihm und fragte ihn leise: „Wie finden Sie meine Freundin?“

„Sie ist sehr schön,“ versetzte er kurz.

(Fortsetzung folgt)

fammengetreten sein wird, wird die Reichsregierung die deutschen Botschafter in London und Paris und den Gesandten in Brüssel beauftragen, entsprechende Schritte zu unternehmen, um den beteiligten Regierungen die deutsche Auffassung zur Kenntnis zu bringen. Es wäre gegenwärtig noch sehr verfrüht, schon jetzt irgendwelche Einzelheiten über den voraussichtlichen Gang der Entscheidungen voraussagen. Im Berliner Auswärtigen Amt ist man keineswegs geneigt, die Lage allzu optimistisch zu beurteilen, da man wesentliche Schwierigkeiten voraussetzt. Trotzdem spricht man die zuverlässige Erwartung aus, daß die alliierte Besatzungskonferenz in konsequenter Befolgung der bisher eingeleiteten Politik zur allgemeinen politischen Entspannung in Europa eine tragbare Lösung des Räumungsproblems finden wird.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten spätestens im Mai nächsten Jahres stattfinden wird. Die verlängerte Amtsdauer des Reichspräsidenten läuft am 30. Juni 1925 endgültig ab, und dürfte unter keinen Umständen abermals verlängert werden. In den Kreisen der bürgerlichen Parteien wünscht man, daß schon jetzt ein gemeinsamer bürgerlicher Kandidat in Aussicht genommen wird, der gegebenenfalls einem sozialdemokratischen Kandidaten gegenüberzustellen wäre. Die Sozialdemokraten wollen jedoch, wie wir zuverlässig erfahren, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand nehmen und wollen die Demokraten veranlassen, eine linksgerichtete Persönlichkeit vorzuschlagen, die von allen republikanischen Bevölkerungsteilen gewählt werden könnte. Da sich die Erwägungen hierüber noch im Anfangsstadium befinden, läßt sich über die Aussichten der bevorstehenden Präsidentschaftskandidaturen noch nichts sagen. Von wesentlicher Bedeutung ist jedoch die Frage, ob sich die bürgerlichen Parteien, von den Deutschnationalen bis zum Zentrum, auf eine gemeinsame Kandidatur einigen werden, da sonst die Gefahr besteht, daß die Linksparteien ihre Kandidaten durchbringen werden.

Der Wahlkampf im besetzten Gebiet.

Wie wir hören, kann damit gerechnet werden, daß bei den diesmaligen Reichstagswahlen in den besetzten Gebieten die Versammlungs- und Pressefreiheit von den Besatzungsbehörden im weitestgehenden Umfang wiederhergestellt werden wird. Da inzwischen eine Reihe von Maßnahmen der Besatzungsbehörden, die mit dem bisher noch nicht in Geltung gewesenen Belagerungszustand im Zusammenhang stehen, bereits aufgehoben worden sind, sind die Voraussetzungen für einen unbehinderten Wahlkampf wesentlich besser geworden als im Mai dieses Jahres. Die deutschen Regierungsstellen haben sich bereits mit den Besatzungsbehörden in Verbindung gesetzt, um eine reibungslose Durchführung des Wahlkampfes in den besetzten Gebieten sicherzustellen.

Neues kommunistisches Bombenlager entdeckt.

Am Freitagabend hatte die kommunistische Partei in Berlin eine große Anzahl ihrer Funktionäre mit einem geheimen Rundschreiben zu einer Versammlung in das Hotel Wald, Pfingststr. 12, eingeladen. Die Kriminalpolizei erhielt Kenntnis von dieser Veranstaltung und nahm die Gelegenheit, sich der Kommunistenführer zu bemächtigen, wahr. Beamte überwachten die ganze Gegend und, nachdem die Gesellschaft beisammen war, fiel die politische Polizei ein. In einem Hinterzimmer des Hotels waren über 40 Kommunisten versammelt, die alle festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht wurden. Im Laufe der Nacht wurden dann in den Wohnungen der Verhafteten und auch an anderen Stellen, deren Adressen die Polizei gefunden hatte, Durchsuchungen vorgenommen. Diese hatten ein überraschendes Ergebnis. In Friedrichshagen und Friedenau wurden große Mengen Waffen entdeckt und beschlagnahmt. Des weiteren wurden bei dieser Gelegenheit auch zahlreiche Sprengkörper allergrößter Art gefunden, die von den Kommunisten massenweise hergestellt worden sind. Es handelt sich fast um dieselben Bomben, die die Kommunisten in Potsdam verwenden wollten und von denen erst vor einigen Tagen eine größere Menge in die Hände der Polizei fiel.

Tsao Kuns Rücktritt.

Wie aus Peking gemeldet wird, teilte Expräsident Tsao Kung seinen Rücktritt mit und bedauert, daß es ihm unmöglich sei, Friede und Ordnung aufrechtzuerhalten. Er händigt seine Siegel und offiziellen Dokumente dem Kabinettsaus, das zusammentritt und sich in Abwesenheit des Präsidenten als regierende Körperschaft erklären wird.

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Peking, daß auf der Höhe von Tatu eingetroffenen Kriegsschiffe der ausländischen Mächte hätten Truppen gelandet, um die fremden Niederlassungen zu schützen. Die italienische Niederlassung, die den chinesischen Virenen am nächsten liegt, werde streng bewacht. Britische Polizei habe einige hundert chinesische Mannschaften angehalten und entwaffnet. Ungefähr 2000 chinesische Soldaten, die zu entkommen versuchten, wurden von mit Maschinengewehren bewaffneten britischen Polizeikräften zurückgehalten.

Steuern und Wirtschaft.

Nachdem die Dawesanleihe unter Dach und Fach gebracht ist, kann die Regierung nunmehr dazu übergehen, das Steuerprogramm einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Wirtschaft ist heute nur durch eine erhebliche Herabsetzung der Steuern, insbesondere der Umsatz- und Einkommensteuer zu helfen. Bestimmte Richtlinien sind noch nicht bekanntgegeben, die Verhandlungen sind bis jetzt vertraulich gewesen. Nach dem, was man offiziell gehört hat, scheint zunächst die Einkommensteuer ermäßigt zu werden. Man muß jedoch bedenken, daß die Durchführung eines großzügigen Finanzprogramms, wie man allgemein erwartet, zunächst nicht möglich ist. Mit neuen Gesetzentwürfen kann, wo der Reichstag aufgelöst ist, nicht gerechnet werden. Wahrscheinlich wird aber dem neuen Reichstag ein Finanzprogramm großen Stils vorgelegt werden, das eine Ermäßigung der am meisten fühlbaren Steuern vorsieht. Es ist anzunehmen, daß die Reichstagswahlen eine endgültige Klarheit der politischen Konstellation des deutschen Volkes bringen werden. Auch der Wirtschaft würde damit eine weitere klare Richtlinie gegeben sein. Es heißt vielfach, daß durch das Dawesabkommen die Richtlinien für die künftige

Belastigung der deutschen Wirtschaft bereits festliegen. Im Gegenteil, erst die vollständige Reorganisation des Steuerwesens ist die Voraussetzung für die Erfüllung des Dawesprogramms. Die Hauptbelastung für die Geschäftswelt ist die Umsatzsteuer. Was diese Steuer noch in ihrer jetzigen Höhe für eine Schädigung am deutschen Wirtschaftsleben bedeutet, ist jedem einzelnen Staatsbürger klar. Diese Steuer vom Rohprodukt bis zum Fertigfabrikat belastet den Warenpreis dermaßen, daß oft eine Spanne von 400 Prozent zwischen den einzelnen Produkten liegt. Es gibt heute kaum einen Geschäftsverband, der nicht bei den zuständigen Stellen um Befürwortung einer Ermäßigung dieser Steuer eingekommen wäre. Die Regierung stellte sich fast immer taub. Die letzte Herabsetzung entlastete die Wirtschaft nicht im mindesten.

Auch eine Herabsetzung der Einkommensteuer muß in dem Finanzprogramm mit vorgesehen sein. Bekanntlich sind über die bevorstehende Reduzierung dieser Steuer schon Nachrichten durch die Presse gegangen, etwas Positives ist aber auch hier noch nicht bekannt. Es ist naturgemäß nicht möglich, daß das ganze Finanzprogramm nach dem Artikel 48 der Reichsverfassung geändert werden könnte. Die Reichsregierung wird neben formalen besonders juristische Bedenken vorbringen. Aber es ist auch gar nicht nötig, daß die Finanzreform auf Grund dieses Artikels durchgeführt wird. Wohl wäre es möglich, daß einige Erleichterungen schon jetzt ausfinden werden könnten. Es würde dies nicht das erste Mal sein, daß der Reichsfinanzminister von einer solchen provisorischen Ermäßigung Gebrauch machte.

Es muß an dieser Stelle nochmals betont werden, daß es sich bei diesen provisorischen Ermäßigungen auch mit einer Ermäßigung der Umsatzsteuer handeln müßte. Die anderen Steuern, die projektiert sind, könnten in dem großen Finanzprogramm mit untergebracht werden. Von Seiten der Arbeitnehmer wird besonders begrüßt werden, daß wahrscheinlich auch eine Herabsetzung der Lohnsteuer durchgeführt wird. Der zehnjährige Lohnabzug stand bis vor kurzem noch am ersten Stelle der Steuereinnahmen im Deutschen Reich und ist erst seit einigen Monaten durch die Umsatzsteuer übertritten worden. Besonders Befremden hat kürzlich die Antwort des Reichsfinanzministers an den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes erregt, in der er seine Ansicht über die Börsenumsatzsteuer festlegte. Wir haben schon mehrfach betont, daß diese Steuer eine geradezu ungeheuerliche Höhe darstellt, daß aber die Einnahmen hieraus, durch die Stagnation des Börsengeschäftes, ständig zurückgegangen sind. Die Gründe, die der Reichsfinanzminister gegen eine Herabsetzung anführt, entsprechen nicht den Auffassungen der breiten Wirtschaftskreise. Die Bankwelt hat sich ihrerseits bereit erklärt, die Kinskasse, die neben den Steuern das Haupthindernis für das Aufblühen der Wirtschaft sind, noch weiter zu ermäßigen, kann aber dagegen verlangen, daß auch am grünen Tisch im Reichsfinanzministerium das nötige Verständnis für ihre Interessen und die der deutschen Geschäftswelt aufgebracht wird.

200 Jahre Potsdamer Militärwaisenhaus.

Die Gedenkfeiern aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des früheren Militärwaisenhauses in Potsdam fanden ihren Höhepunkt in dem auf dem Hofe der Anstalt veranstalteten offiziellen Festakt. Vorher war bereits ein Kranz am Denkmal des Gründers, König Friedrich Wilhelm I., niedergelegt und ein Festgottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten worden.

Die Feier, zu der Vertreter zahlreicher Behörden erschienen waren, begann mit einer Ansprache des Staatssekretärs Scheidt vom Ministerium für Volkswohlfahrt, zu dessen Verwaltungsbereich das Waisenhaus gehört. Staatssekretär Scheidt führte aus, daß die Menge der zahlreich erschienenen ehemaligen Zöglinge des Waisenhauses den besten Beweis dafür liefere, daß seine Erziehungsmethoden die richtigen waren. Der Geist, der ihnen schon von seinem Begründer Friedrich Wilhelm I. mit auf den Weg gegeben worden sei, sei der Geist der Arbeit, der Sparsamkeit, der Mannesucht und der richtig verstandenen Frömmigkeit. Die Nachfolger des Begründers, die preussisch-deutschen Herrscher, hätten in diesem Geiste das Waisenhaus weiter gefördert. Friedrich der Große habe ihm 1771 einen großen Neubau errichtet. Die verstorbene Kaiserin Auguste Viktoria habe durch zahlreiche Besuche und sonstige Rundgebungen ihr großes Interesse bewiesen. Auch die jetzige preussische Regierung habe trotz unzähliger Schwierigkeiten in den schweren Zeiten der Inflation Mittel und Wege gefunden, das Waisenhaus durch die schärfsten Tage hindurchzuführen. Die aufopfernde Arbeit von Beamten und Erziehern biete die Gewähr dafür, daß auch in Zukunft die ihnen anvertraute ellierte Jugend zu tüchtigen Männern herangebildet und erzogen werde.

Rücktritt Macdonalds.

Baldwin mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. London, 4. Novbr. Nach einem heute nachmittag abgehaltenen Kabinettsrat begab sich Macdonald um 5 Uhr nach dem Buckinghampalast, um dem König das Rücktrittsgeßuch des Kabinetts zu überreichen, das dieser annahm. Baldwin hat die Neubildung des Kabinetts übernommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ungesunde Zeit.

Der Oktober ist am Ziel, trüber wird das Wetter, draußen in des Windes Spiel tanzen welke Blätter, und das ist des Schönen Los, daß es untergehe, daß es durch des Windes Stoß in den Staub verwehe.

Still sind Flur und Wiesenrund, Nebelschleier wallen, und die Zeit, weil ungesund, kann uns nicht gefallen, denn der Mensch in dieser Zeit kann sich leicht erkälten, Schnupfen, Husten, Heiserkeit sind darum nicht selten!

Ja, die Zeit ist ungesund, es gesch' n viel Sünden, mancher kam schon auf den Fund aus verschied'nen Gründen, sein Geschäft und Haus-Gut will nicht balancieren, Wechsel muß er hier und da wieder prolongieren.

In der Zeit der Inflation gab es viel Vermögen. Aber heut' — o bitter Pohn, heißt's: „Zusammenlegen“. Hat man Aktien vielerlei eink in Kauf genommen, gib't's für hundert heut' noch zwei, wem kann das bekommen?

Es'mals war es ungesund, Reichtum war kein Wunder, Aber der Vermögensschwund scheint noch ungesund. Mancher kam durch diesen Schwund um die Frucht des Lebens, leider, auf die Auswertung wartet er vergebens.

Warten, hoffen immerzu und in Rummernissen harren, drückt uns auch der Schuß, schwer ist's, wie wir wissen, manchem bleibt die Hoffnung noch, er ist guter Dinge, daß die Reichstags-Neuwahl doch die Gesundung bringe.

„Ungesund“, das gab den Grund, daß wir unsern alten Reichstag auch nicht eine Stund' länger mehr gehalten. Es gab gar zu viel Partei'n und noch mehr Parteiden, für das deutsche Einigkeit war's ein schlechtes Zeichen.

Ungesund und schädlich ist, wer will das bekreiten? daß wir uns im Bruderkampf immer mehr entweiten, darum hoff' ich auf den Tag, wo bei jedem Streiter nur das eine gelten mag: Deutschlands Heil!

Ernst Heiter.

Aus Raasphie und Umgegend.

— Jedem Freunde des gestirnten Himmels ist noch der Planet Mars von den Augusttagen her in leuchtender Erinnerung. Er kam uns damals so nahe, wie selten. Heute ist uns der Mars fast doppelt so fern, wie im August, aber noch hell genug, um in der Nähe des Mondes gesehen zu werden. Am 5. November gehen Mond und Mars aneinander vorüber. Mars hinter dem Nordrande des Mondes. In Wirklichkeit wandern ja beide Himmelskörper von West über Süd nach Ost. Die Bewegung des Mars ist aber so gering, daß er den mit freiem Auge Beobachtenden als feststehend gelten kann, wenigstens für die Dauer des Vorübergehens. Deshalb kann man am Abend des 5. November zwischen 8 und 9 Uhr ohne weitere Hilfsmittel feststellen, mit welcher Geschwindigkeit sich der Mond gegen den Fixsternhimmel verschiebt, damit die abwechselungsreichen Bilder, die er uns im Laufe jedes Monats zeigt, entstehen können. Der Mars verschwindet am Mondrande gegen 9 Uhr. Austritt gegen 10 Uhr. K.

Beddelhausen, 4. Nov. Hier fand am 29. Oktober die Abschiedsfeier für den in den Ruhestand getretenen 68 Jahre alten Lehrer Kroh statt. Er übernahm, vom Seminar kommend, im Mai 1881 die Verwaltung der Beddelhäuser Schule und hat diese Schule von dieser Zeit ab bis jetzt ohne Unterbrechung verwaltet und sich die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe der Gemeinde in reichem Maße erworben. In den Ansprachen des Vandrats Dr. Kreischmar, des Kreis Schulrats Brögelmann, des Pfarrers Winkler und des Gemeindevorstehers Fischer wurden die großen Verdienste dieses Mannes an der Beddelhäuser Schule würdig zum Ausdruck gebracht. Mit der Abschiedsfeier wurde die Einführung des Lehrers Hermann Kroh, der jetzt an der Schule in Grindebrück amtiert und der Nachfolger seines Vaters an der Beddelhäuser Schule wird, verbunden. — Der aus dem Lehrstande hervorgegangene Sohn Dr. Oswald Kroh ist, obgleich noch jung an Jahren, Universitätsprofessor in Tübingen.

Turnen * Spiel * Sport.

Turnen.

Raasphie, 5. Nov. In anbetraht der turnerischen Veranstaltung des T.V.R. am 15. ds. Mts. ergibt an die Turner die Aufforderung, sich recht zahlreich heute abend in der Turnhalle einzufinden. Die noch zur Verfügung stehende Zeit ist sehr knapp und es muß deshalb während dieser Tätigkeit gehit werden.

Fußball.

Germania Marburg — T.V. Wiedenkopf 6:1 (1). Raasphie, 5. Nov. Am kommenden Sonntag findet nach längerer Pause wieder einmal ein A-Klassenspiel auf dem hiesigen Platz statt. Und zwar hat der Sportverein diesmal W o m e n s h a u s e n zu Gast. W. soll, wie man hört, ziemlich spielfertig sein.

Die am Sonntag ausfallenden Jugend-Spiele werden nunmehr am kommenden Sonntag ausgetragen. (Näheres in nächster Nummer.)

Vermischtes.

Eine amerikanische Anleihe für Berlin.

Berlin, 4. November. Die Stadt Berlin hat durch Vermittlung der Deutschen Bank in Berlin und der Firma Bazard, Speyer-Eüssen, Frankfurt a. M., mit einem amerikanischen Konfunktum unter Führung der Firma Speyer & Co., dem außerdem noch angehören: die Equitable Trust Company, Chase Securities Corporation, Blair & Co. Inc., sämtlich in New York, ein Darlehn von über drei Millionen Dollar auf ein Jahr abgeschlossen. Die Stadt Berlin hofft, während dieser Zeit mit Hilfe des Konfunktums eine große, langfristige Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika unterzuwerfen. Dieser Abschuß ist vor dem neuen Erlaß des Reichsfinanzministers über Auslands-kredite erfolgt und wird durch ihn nicht berührt.

Das Windkraftschiff.

Auf der Office fanden Versuchsfahrten mit einem neuen artigen Windkraftschiff statt. Das Fahrzeug ist konstruiert von dem Erfinder des Flettner-Rubers, Direktor Anton Flettner. Die hierbei zur Verwendungs gelangten neuen Windkraftmaschinen haben die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Das von der Flettner-Rubers-Gesellschaft, Kiel, erbaute Fahrzeug trägt zwei haushohe, drei Meter dicke, glatte Metallwalzen an Stelle der Masten und Weinwandbesegelung. Diese Zylinder drehen sich in der Minute einhundertmal und haben den fünfzehnfachen Effekt eines gleich großen Segels. Die physikalischen Vorarbeiten sind in der Aerodynamischen Versuchsanstalt der Universität Göttingen durchgeführt worden. Diese neuartige Segelmaschine kann von einem einzigen Mann elektrisch bedient werden und nutzt die Windkraft auch für die Groß-Geschwindigkeit aus, wodurch eine Betriebsersparnis von 30 bis 80 Prozent erzielt werden kann. Auf dem Gebiete des Flettner-Rotor-Schiffes sind die Flettner-Rubers-Gesellschaft, Abt. Germaniawerk, Kiel, und die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, beteiligt.

Ein deutscher General in Vordach verhaftet. Die französische Geheimpolizei hat den deutschen General von Nathusius verhaftet, der anlässlich des Allerbsteigen Festes nach Frankreich gekommen war, um das Grab seines 1919 verstorbenen und in Frankreich beigesetzten Schwiegersohnes zu besuchen. General von Nathusius war von einem französischen Kriegsgericht wegen Entwendung von Möbeln in contumaciam zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der General, der nichts von diesem Urteil wußte, hat gegen seine Verhaftung protestiert und sofort Verurteilung eingelegt.

London, 4. November. Die starken Regengüsse, die seit Sonnabend fast ununterbrochen über England und Wales niedergehen, haben gewaltigen Schaden verursacht. In allen Teilen des Landes sind die Flüsse aus ihren Ufern getreten. Große Gebiete wurden überschwemmt. Besonders groß ist der Schaden der Landwirtschaft, da viel Vieh um das Leben kam und vor allem die Milcherträge stark litten.

Luftgengentzündungsepidemie in Los Angeles.

London, 4. November. Nach Telegrammen aus Los Angeles tritt dort die Luftgengentzündungsepidemie auf und hat bereits 19 Opfer gefordert. Die Behörden haben strenge Quarantänemaßnahmen getroffen. Ein Antineumonievakuum wurde mittels Flugzeug von New York nach Los Angeles gebracht.

Lebendig verbrannt. Bei einem Schadenfeuer in Eure, einem Ort in der Nähe von Paris, sind vier Personen lebendig verbrannt. Zwei Häuser wurden eingeschmort.

Unterfahragungen bei der Regiebahn. Nach Unterfahragungen von 120.000 bzw. 22.000 Frank sind zwei Regiebeamte des Bahnhofs Wilschhofheim ins unbesetzte Gebiet geflüchtet. Einer der Defraudanten ist bereits im Frankfurter Hauptbahnhof festgenommen worden.

Ueberschwemmungen und Stürme in Frankreich. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs werden Ueberschwemmungen und heftige Stürme gemeldet. Somme und Waas sind über die Ufer getreten. Die Ebene bei Hazebrouck bildet eine einzige große Wasserfläche. Seit zwei Tagen wüthet über dem Normalkanal ein heftiger Sturm. Die Schiffe müssen im Hafen Zuflucht suchen.

Taschenlampen,

für Tasche und Fahrräder.

Hülsen und Osram-Birnen.

Batterien

sind jede Woche frisch zu haben.

Elektrische Klingelanlagen

jeder Art werden von mir übernommen
und halte Ersatzteile stets auf Lager.

Bernh. Baumann, Uhrmacher.

Königsstraße 39 Laasphe Fernsprecher 71

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen für den Monat November erfolgt am Donnerstag, den 6. November 1924, vorm. von 10-12 Uhr auf der hiesigen Stadtkasse. An die pünktliche Abholung des Geldes wird erinnert.

Laasphe, den 4. November 1924.

Der Magistrat: Mittelmann.

Sie wählen falsch,

wenn Sie beim Einkauf Ihres Winterbedarfs an
**Kleidungsstücken, Wäsche, Woll- und
Baumwollwaren** etc. etc. nur auf den
Preis sehen.

Berücksichtigen Sie auch

die Qualität

und Sie werden vorteilhaft kaufen.

Qualität und Preiswertheit

finden Sie bei

Georg H. Hahn,

dem Haus der guten Qualitäten,

Biedenkopf, Markt 17.



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel-Harmoniums

direkt an Private frei Haus.
Auf Wunsch Ratengabe.

Roth & Junius

Filiale: Berlin Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Gartenbergstraße 14. **Hagen-Werk** Bahnhof-
straße 29.
NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Grammo-
phone mit Plattenplatten.

Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen

nicht unter 18 Jahren auf
sophort gesucht.

Frau Leop. Zacharias,
Laasphe.

Ein
Mädchen

für sofort gesucht.

Dürer, Bierhaus,
Marburg, Reitgasse.
Fahrt wird vergütet.



Steckpferd-Seife

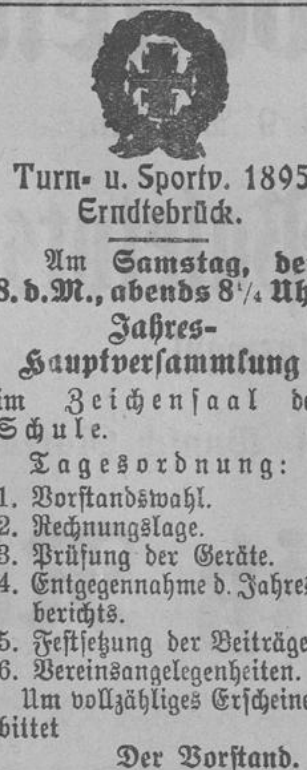
die beste Lillienmilchseife
t. zarte, weisse Haut und blend.
schönen Teint. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss u.
sammetweich. Überall zu haben

Emil Schröder, Erndtebrück.



SpB. Wittgenstein,
Laasphe.

Freitag abend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.



Turn- u. Sportv. 1895
Erndtebrück.

Am Samstag, den
8. d. M., abends 8 1/4 Uhr
**Jahres-
Sauptversammlung**
im Zeichenaal der
Schule.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Rechnungslage.
3. Prüfung der Geräte.
4. Entgegennahme d. Jahres-
berichts.
5. Festsetzung der Beiträge.
6. Vereinsangelegenheiten.

Um vollzähliges Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

**holl. Vollheringe
„marin. Heringe
Frische Siede-Eier
„ Süßrahmbutter.**

Edamer-Käse vollfett.
Prima
Limburger Käse
Harzläschen

empfehlen zum billigsten
Tagespreis

Fr. Mez Wwe.,
Laasphe.

Wir errichten in jeder Stadt,
in jedem Dorf

Verkaufsstellen

für Bekleidung, Wäsche,
Schuhwaren usw. in Kom-
mission. Geeignet für Geschäfts-
leute, Handwerker, Hausierer so-
wie für Privatpersonen, auch
Damen, evtl. nebenbei. Besondere
Räume und Fachkenntnisse sind
nicht erforderlich. Großer Ver-
dienst sicher. Angebote an **Mag.
Reitig, G. m. b. H. Berlin 842**
Innsbrucker-Str. 18.

Ausgeklammertes
Frauenhaar

kaufe ich fortgesetzt zu guten
Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich
mich zur Anfertigung aller
Haararbeiten.

Reparaturen an Haar-
schmuck schnell und billig.

Annahmestelle von Raster-
messern zum Schleifen und
Abziehen.

Sämtliche
Toilettenartikel
in großer Auswahl äußerst
preiswert.

Friseurgeschäft
August Wehn,
Laasphe, Königsstraße 34.



Versäumen Sie nicht, sich zu überzeugen!

Sie finden Qualitätswaren
zu Konkurrenzpreisen bei mir.

Ich biete an:

Rohneffel, 80 cm breit, in 3 Qualitäten,
Rohneffel, 160 cm breit, in 2 Qualitäten,
Haustuch, 80 und 160 cm breit,
Hemdentuch in verschiedenen Qualitäten,
Rohkörper, 80 cm breit, gebleichte und ungebleichte Ware,
Hemdenflanelle, 80 cm breit, gestreift und kariert,
Bettuchbiber, 150 cm breit,
Bettuchleinen, 150 cm breit,
Bettbarchent, 130 und 160 cm breit, das Beste vom Besten,
Bettbamast, 160 cm breit, in weiß und rot, sehr schöne Muster,
Bettstamosen u. Bettkattun, 80 cm breit, „ „
Bettücher, wollene, in bunt, 150/210,
Jacquard-Decken, im Paar zusammenpassend,
Flanelle, schwere, einseitige u. doppelseitige, für Unterröcke u. -Hosen,
Velours in prachtvollen Mustern für Kleider und Blusen,
Schürzenstamosen } in vielen Mustern,
Kleiderstamosen }
Schürzendruck }
Kleiderdruck }
Mannshemden, fertige, in Flanel und Tritot,
Mannsjacken, schwarze, gestrickte, ein- und zweireihig,
Herren-Unterhosen in Tritot,
Damenschlupfhosen,
Pilothosen in allen Größen und verschiedenen Qualitäten,
Manchesterhosen in allen Größen,
Zwirnhosen in allen Größen,
blaue Überhosen,
blaue Jacken,
gestreifte Hosen, von den einfachsten bis zu den feinsten,
Herren-Anzüge mit tadellosem Sitz und Schnitt,
gestrickte Kinderanzüge,
gestrickte Kinderkleidchen,
Sweater in allen Größen,
Schals, Garnituren, mit passender Mütze dazu,
Strickwolle in grau, schwarz und braun,
usw. usw. usw.

Heinrich Sonneborn,

Königsstraße 41 Laasphe Telefon 191

Seit langen Jahren liefert
die besten Eierleger
D. Becker,
Weidenau-Sieg.
Preisliste gratis.

Eine kombinierte gebrauchte

Bandsäge

(60 Rollen Durchmesser)
mit **Fräß- und Bohr-
maschine** steht zum Ver-
kauf.

Herm. Loos,
Laasphe, Bahnhofstr. 27.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniafest, mit fester
Einfass, a. Stachelfante. Kompl.
Drahtgäule mit Pfosten Eichen,
Frontgitter, Abpergitt, Durch-
wurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren
billigst. Katalog frei.
Rottmann & Co., Siegen 50.

Flügel, Pianos
u. **Harmoniums**

erster bis billigster Marken
stets preiswert zu verkaufen,
auch teilweise gegen Raten-
zahlung.

Wilhelm Häcker,
(Rudolphs Nachf.)

Pianohandlung,
Marburg (Lahn)

Alabiere, Harmon., auch elektr.
werden von obiger Firma sach-
gemäß u. gewissenhaft gef. im m. t.
u. repariert. Meldungen bei
der Firma oder Herrn Schmidt.

Wer will sparen und sich kleiden fein, der kaufe nur bei Moriz Rosenbaum, Laasphe, ein.

Große Auswahl in Herren- u. Knaben-Anzügen, Alfster, Paletots, Joppen.

Sämtliche Sachen lasse ich selbst anfertigen, daher tadelloser Sitz, Ersatz für Maßarbeit und werden nur gute Qualitäten verwandt.

Einen großen Posten **Sportwesten** für Damen u. Herren
unter Preis von 9 Mk. an.

Damen- und Mädchen-Paletots und Kleider
in großer Auswahl.

==== Kreditfähiger Kundschaft auf Wunsch Ratenzahlung. ====

Laasphe

Moriz Rosenbaum.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unseres lieben Enkelfasenen

Herrn Oscar Krell

sagen wir allen Beteiligten unsern herzlichsten
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Rudolf Krell.

Wilhelmshütte, den 31. Okt. 1924.

Offeriere alle Arten und Sorten:
Obstbäume in jeder Preislage und Stärke,
sowie Coniferen, Alleeabäume, Bier-
sträucher und Beerenobst.

Spezialität:

Neuanlage von Parks, Villen-,
Haus-, Obst- und Gemüsegärten.

Kostenanschläge werden jederzeit unent-
geltlich angefertigt.

Joh. Balzer, Gartenbaubetrieb,
Buchenau, Kr. Biedenkopf, Tel. 15 Buchenau.

Petringoten

der Spar-, Regulier-, Heiz- und
Kochofen für jeden Raum.

Bis 60% Brennstoffersparnis!

Billigste Preise.

Carl Mannes Schmidt,

Laasphe, Telefon 63.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Zahlung der Beiträge für die landw.
Berufsgenossenschaft erfolgt die Verteilung der Unfallver-
hütungsvorschriften.

Die Zahlungspflichtigen werden ersucht, die Unfall-
verhütungsvorschriften nach Zahlung der Beiträge auf
Zimmer Nr. 2 abzuholen. Für die Vorschriften ist eine
Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten.

Laasphe, den 31. Oktober 1924

Der Bürgermeister: **Mittelmann.**

Lüchtige Kontoristin,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine,
per bald gesucht.

Anfängerinnen können nicht berücksichtigt
werden.

Rhein. Apparate- u. Kühlwerksbau,
G. m. b. H. in Birkelbach.

40% Baukosten-Ersparnis

am Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwendung meiner
„Berbet“-Zementholz- u. Vollblock-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in
technisch einwandfreiem, staatl. geprüften und
zugelassenem Material. Preisberechnungen und
Versehlpläne kostenlos.

Ferner empfehle ich:

Zement-Schlacken-Steine im Normal- und
Schwemmsteinformat, höchste Druckfestigkeit, zahl-
reiche Zeugnisse u. staatl. Druckatteste zur Ver-
sicherung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen
Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppenstufen,
Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze,
Schornsteinsteine, Wanddielen 6 cm stark, Garten-
u. Wäschepfosten, Bürgersteigplatten, Zement-
platten- und Rohre in jeder Größe und Stärke.
Denkmäler und Grabbeinhaltungen, nach Zeich-
nung, in Granit- und Muschelfalksteinausführung
Sandbruchsteine, rauh und bearbeitet, jedes
Quantum aus eigenen Bräulen sofort lieferbar

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Fernruf Nr. 274

Fernruf Nr. 274

Empfehle meine Werkstatt zum

Einbinden von

Bücher u. Zeitschriften

in bekannter dauerhafter Ausführung.

Einrahmen u. Bildern

in Gold, eichen, schwarz usw.
Garantiert staubdicht.

Bilderleisten

In
finden Sie bei mir eine wirklich reichhaltige
Auswahl sowie auch in ungerahmten

Kunstblättern.

Gerahmte Spiegel in allen Größen.

Spiegelgläser. Bilderglas.

Aug. Imgardt,

Laasphe.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die am 10. bezw. 15. ds. Mts.
fälligen Steuerbeträge.

Es kommen in Frage:

1. Beiträge zur landw. Berufsgenossenschaft.
2. Beiträge zum Feuerlöschwesen.
3. Wassersteuer 3. Rate.
4. Hundesteuer 2. Halbjahr.
5. Grund-, Vermögens- und Hauszinssteuer.

Die an uns zu zahlenden Reichsteuern (Einkommen-,
Umsatz-, Vermögenssteuer und Rentenbankzinsen etc.) müssen
in bar entrichtet werden. Ueberweisungen durch Bank,
Sparkasse oder mittels Zahlkarte kommen nur für die
Finanzkasse Siegen in Betracht.

Laasphe, den 3. November 1924.

Stadtkasse: **Sahn.**